

Neonazis unbeeindruckt

Jena genehmigt Sanierungsmaßnahmen für »Braunes Haus«. Rechte machen nach Bekanntwerden der »NSU«-Morde weiter, als sei nichts geschehen. Linke fordert Aufklärung

Von Susan Bonath

Erst am Freitag richtete Thüringens Landtag einen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung des Neonaziterrors rund um die Morde des »Nationalsozialistischen Untergrunds« (NSU) ein. Das Gremium soll nicht nur »behördliches Versagen«, sondern auch »das gesellschaftliche Umfeld der Verbrecher« unter die Lupe nehmen. Gelegenheit dazu könnte es bald auch wieder rund um das »Braune Haus« in Jena geben. In dem ehemaligen Lokal liefen viele Fäden zwischen der NPD und militanten Kameradschaften wie dem »Thüringer Heimatschutz« (THS) und dem »Freien Netz« (FN) zusammen. Auch Verbindungen zum »NSU« sind nicht ausgeschlossen. Im Jahr 2009 wurde das Domizil wegen »baulicher Mängel« geschlossen. Doch schon bald könnten die Rechten zurückkommen – mit freundlicher Genehmigung der Stadt.

»Die Neonazis bereiten die Wiedernutzung des Hauses vor«, befürchtet die Landtagsabgeordnete der Linkspartei Katharina König. Laut einer am Donnerstag veröffentlichten Erklärung liegen ihr Informationen vor, »daß die Stadt Sanierungsmaßnahmen genehmigt hat«. Die Zusage habe nicht irgend jemand erhalten: Eigentümer des Objektes ist der rechte Liedermacher Maximilian Lemke. Gemeinsam mit den Neonazis André Kapke und Ralf Wohlleben hatte er es 2002 gepachtet. Für den Thüringer Verfassungsschutz sind alle drei »zentrale Figuren der radikalen rechten Szene«. Wohlleben, zeitweise stellvertretender Landesvorsitzender und Pressesprecher der NPD Thüringen, nebenher im militanten THS aktiv, sitzt zur Zeit als mutmaßlicher Unterstützer der Terrorzelle »NSU« in Untersuchungshaft. Wohllebens Freund Kapke hat mehrere Strafverfahren hinter sich, unter anderem wegen gefährlicher Körperverletzung. Er und Lemke stehen ebenfalls im Zusammenhang mit der »NSU-Zelle« im Visier der Ermittler.

Überregionales Ansehen in der rechten Szene genoß das »Braune Haus« vor allem durch ein von Wohlleben organisiertes Wohnprojekt und regelmäßige Rechtsrockkonzerte. Weiterhin versammelten sich dort NPD-Mitglieder und bekannte Neonazis. Das Haus diente als Schulungsort und Anlaufstelle für Nachwuchs. Wohlleben bot außerdem günstigen Serverplatz für die Szene an, auf dem laut Verfassungsschutz bis zu einem Drittel aller rechten Webseiten aus Thüringen gelagert haben sollen. Im Jahr 2009 nahm die Staatsanwaltschaft erstmals Ermittlungen auf, nachdem ein ehemaliges NPD-Mitglied öffentlich erklärt hatte, daß dort auch Waffen gelagert würden. Bei späteren Kontrollen wurden jedoch »nur« Baseballschläger gefunden, wie seinerzeit der MDR Thüringen berichtete. Jenas Behörden begründeten den kurze Zeit später erlassenen Räumungsbeschuß trotz aller Erkenntnisse mit nicht eingehaltenen Bauauflagen und bestehender Lebensgefahr. Antifaschistischen Initiativen zufolge soll es zwischenzeitlich eine Spendensammlung in rechten Kreisen für die Instandsetzung des Hauses zum Zwecke der Wiedernutzung gegeben haben.

»Die Neonaziszene zeigt sich von den aktuellen Ereignissen und Diskussionen völlig

unbeeindruckt und festigt ihre Strukturen«, resümiert König. Symbole und Zeichen gegen rechts zu setzen, sei zwar ein Anfang. »Doch wenn das keine konkreten Folgen zur Schwächung von Nazis und Menschenfeindlichkeit hat, wird sich an dem Grundproblem nichts ändern«, warnt sie. Man dürfe nicht vergessen, auch vor der eigenen Haustür auf rechte Gesinnung zu achten. König hat die Stadt aufgefordert, »die Menschen über die aktuellen Entwicklungen des ›Braunen Hauses‹ detailliert aufzuklären«.